



# PROFECTUS PERSONAL



Personalwesen Wirtschaft Politik Recht

## Profectus zertifiziert – Sicherheit für unsere Kunden und Mitarbeiter

### Werte Geschäftspartnerinnen, werte Geschäftspartner,

die seit 01.04.2017 geltende Rechtslage ist zwingend von Verleihern und Entleihern einzuhalten. Dies ist elementar wichtig, um Bußgelder, Strafverfahren und den Entzug der „Erlaubnis zur Arbeitnehmerüberlassung“ (Verleiher) zu verhindern. Aktuell steht die konkrete Umsetzung des AÜG im Fokus der Rechtsprechung und Prüfungen, vor allem durch:

- ◆ Bundesanstalt für Arbeit (Prüfung anhand der „Fachlichen Weisung Arbeitnehmerüberlassung“)
- ◆ Zoll (Prüfung anhand des internen Prüfprotokolls)
- ◆ Rechtsprechung durch die Arbeitsgerichtsbarkeit

Der Auditor hat in den letzten Monaten verschiedene Prüfungen des Zolls und der BA begleiten können. Die dort gewonnen Einblicke in die Prüfpraxis wurden in aktuell durchgeführten Audit berücksichtigt, so dass ein höchst praxisorientiertes und anspruchsvolles Verfahren (Stress-test) durchgeführt worden ist, dass Profectus hervorragend bestand.

**Entscheidend für den Einsatz von Leasingpersonal war und ist die damit gewonnene Flexibilisierung für die Kundenunternehmen. Unsere Vertriebler stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite um trotz der aktuellen Regelungen eine hohe Flexibilität erreichen zu können.**



## Noch viele Ausbildungsplätze unbesetzt

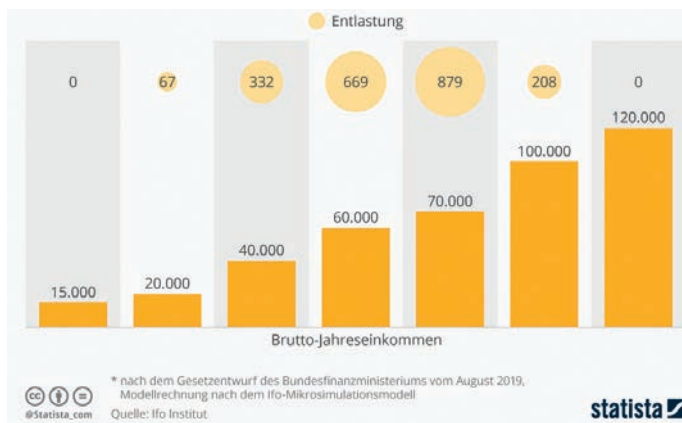
Das neue Ausbildungsjahr hat bereits begonnen, dennoch sind noch viele Lehrstellen frei. Wie die Bundesregierung jüngst bekannt gab, haben Unternehmen und Behörden den Arbeitsagenturen und Jobcentern von Oktober 2018 bis Juli 2019 insgesamt 542.800 Ausbildungsstellen gemeldet. Etwa 207.200 davon sind derzeit noch unbesetzt. Demgegenüber stehen 133.700 Bewerberinnen und Bewerber, die weiterhin einen Ausbildungsplatz suchen.

Wie gut die Chancen sind, eine der freien Lehrstellen zu ergattern, hängt auch von der Branche ab. Vor allem in Hotels und Gaststätten, in Baufirmen sowie in vielen Handwerksbetrieben fehlen Auszubildende. Das gilt beispielsweise im Lebensmittelhandwerk, bei Fleischern und Bäckern und in der Gebäudereinigung. Zudem fehlen junge Berufskraftfahrer, zum Beispiel bei öffentlichen Verkehrs-



betrieben. Im Gegensatz dazu gibt es in anderen Branchen mehr Bewerberinnen und Bewerber als Ausbildungsplätze. Das ist zum Beispiel so bei Büro- und Verwaltungsberufen, aber auch in der Tierpflege, in Medienberufen oder in künstlerisch-kreativen Berufen.

## Wer vom Soli-Wegfall profitiert



Wenn der Soli wegfällt, würden die meisten BürgerInnen finanziell entlastet werden. Die Statista-Grafik zeigt auf Basis von Daten des Ifo-Instituts, welchen Betrag Steuerzahler mehr im Geldbeutel hätten, wenn der Gesetzentwurf von Bundesfinanzminister Olaf Scholz umgesetzt

werden würde. So würde ein Single-Haushalt mit einem Brutto-Jahreseinkommen von 40.000 Euro um 332 Euro weniger belastet werden. Ab einem Jahreseinkommen von ca. 74.000 Euro würde der Soli allerdings weiterhin fällig werden. Die Entlastung fällt dann deutlich geringer aus bzw. sie entfällt komplett.

Der Gesetzentwurf des Bundesfinanzministeriums wird von der Bundeskanzlerin unterstützt. FDP-Chef Christian Lindner hat bereits eine Klage vor dem Bundesverfassungsgericht angekündigt. Der ehemalige Verfassungsrichter Hans-Jürgen Papier räumt einer solchen Klage gute Aussichten auf Erfolg ein: Der Solidaritätszuschlag sei mit dem Ende des Solidarpakts II verfassungsrechtlich nicht mehr zu rechtfertigen.

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier hat ein Gegenkonzept vorgelegt. Danach kann jeder Steuerzahler, unabhängig von der Höhe des Jahreseinkommens, einen Freibetrag geltend machen. Bis 2026 soll der Soli bei diesem Modell ganz auslaufen.

## Besserverdiener leben länger und beziehen mehr Rente

Wer gut verdient, könnte meinen, zu viel in die Rentenkasse einzubezahlen. Immerhin liegen die eigenen Beiträge ja höher als die der Geringverdiener. Doch gerade denen sollten Besserverdiener ihr Leid lieber nicht klagen. Geringverdiener bekommen nämlich einen weitaus schlechteren Deal mit der Deutschen Rentenversicherung. Wer in seinem Leben ein niedriges Erwerbseinkommen erzielt hat, ist nicht nur einem größeren Altersarmutsrisiko ausgesetzt, sondern lebt auch noch kürzer als Besserverdienende. Dadurch erhalten Menschen aus den unteren Lohngruppen überproportional weniger Rentenzahlungen im Verhältnis zu den eingezahlten



Beiträgen. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren auch noch fortsetzen. Dies sind die Ergebnisse einer aktuellen Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).

Die Forscher unterstreichen, wie wichtig eine Aufwertung der unteren Rentenansprüche wäre, um die Verhältnismäßigkeit wiederherzustellen und das Altersarmutsrisiko zu senken. Die Idee dieses Äquivalenzprinzips ist es, dass jeder relativ zu seinen eingezahlten Beiträgen gleich viel aus der Rentenversicherung ausbezahlt bekommt. Dies basiert allerdings auf der Annahme, dass die Lebenserwartung innerhalb eines Jahrgangs gleich ist und sich nicht nach Einkommen unterscheidet.

## 2,6 Prozent der Arbeitnehmer sind in Zeitarbeit

Zeitarbeiter sind in Deutschland wieder etwas weniger gefragt. In 2018 sank die Zahl der in Zeitarbeit Beschäftigten von rund 1,03 Millionen im Vorjahr auf rund eine Million, wie die Bundesagentur für Arbeit in einem aktuellen Bericht mitteilt. Der Anteil der Zeitarbeiter an allen Arbeitnehmern in Deutschland verringerte sich von 2,8 auf 2,6 Prozent und stagniert damit auf hohem Niveau, wie die Statista-Grafik zeigt.

Die häufigsten Beschäftigungsfelder von Zeitarbeitern sind Verkehr und Logistik (27 Prozent), gefolgt von der Metallerzeugung und -bearbeitung (12,8 Prozent) sowie der Maschinen- und Fahrzeugtechnik (8,5 Prozent).



## Höhere Entgelte für Zeitarbeitskräfte ab dem 1. Oktober 2019

Zum 1. Oktober 2019 wird die Lohnuntergrenze für Zeitarbeitskräfte im Osten von derzeit 9,49 Euro auf 9,66 Euro pro Stunde angehoben, für Zeitarbeitskräfte im Westen von derzeit 9,79 Euro auf 9,96 Euro pro Stunde.



## Persönlichkeit von Geflüchteten wichtig für Integrationen

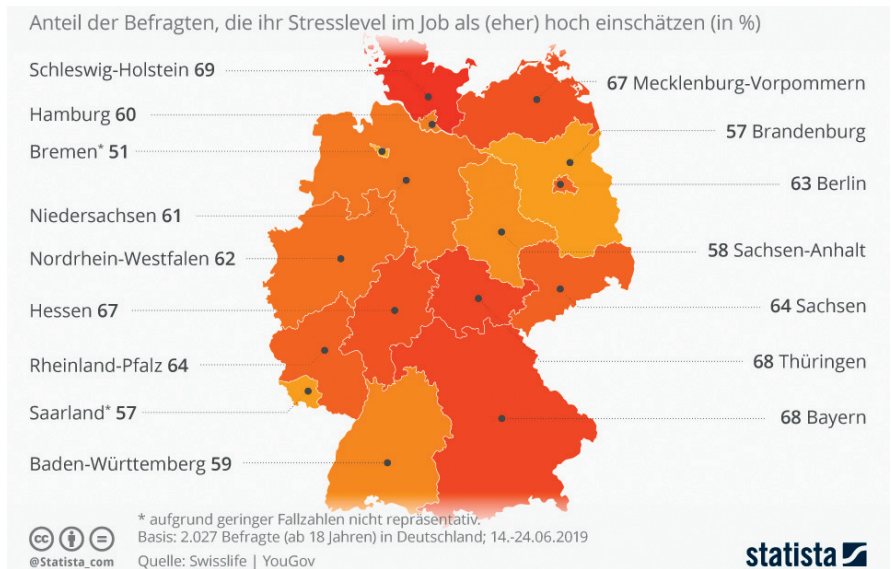
Individuelle Persönlichkeitsmerkmale spielen für eine gelingende Integration von Geflüchteten eine wichtige Rolle. Einer Studie zufolge finden zum Beispiel Geflüchtete, die risikobereiter sind als andere, schneller Arbeit und haben mehr soziale Kontakte zu Einheimischen. Auch Schutzsuchende, die stärker davon überzeugt sind, das eigene Leben unter Kontrolle zu haben und eher Gefälligkeiten anderer erwidern, finden leichter Zugang in die Gesellschaft als andere: Sie haben mehr Freunde, ein stärkeres Selbstbewusstsein, sind zufriedener und gesünder. Die Studie wurde vom Deutschen Wirtschaftsforschungsinstitut in Berlin gemeinsam mit der Universität des Saarlandes und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster durchgeführt.



## Stress, lass nach!

Stress, Zeit- und Leistungsdruck, zu viele Aufgaben und die Arbeitsatmosphäre könnte auch besser sein: Viele Beschäftigte sind am Arbeitsplatz gestresst. Besonders betroffen sind laut einer aktuellen Umfrage von YouGov im Auftrag von SwissLife die Menschen in Schleswig-Holstein (69 Prozent), Bayern und Thüringen (68 Prozent).

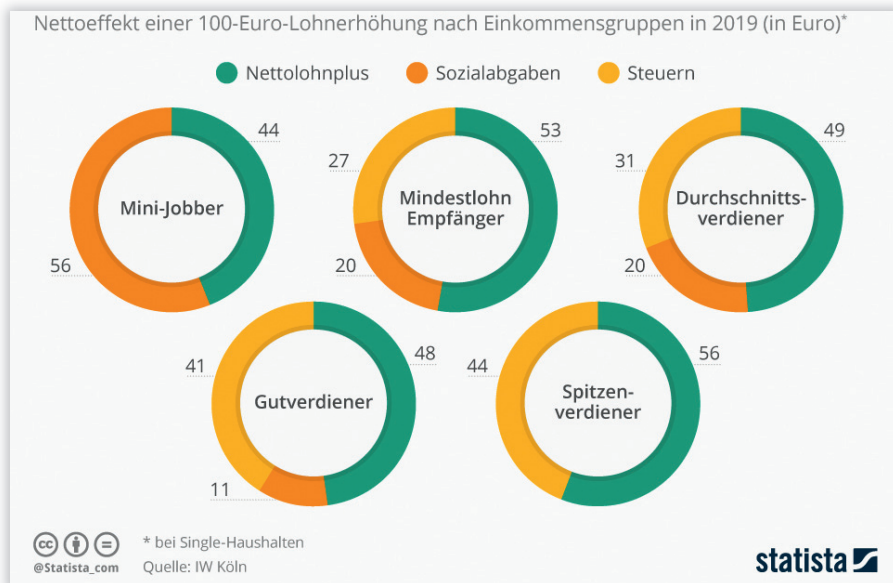
Am niedrigsten ist das Stresslevel in Brandenburg (57 Prozent), Sachsen-Anhalt (58 Prozent) und Baden-Württemberg (59 Prozent), wie die Grafik von Statista zeigt.



## Wie sich eine Lohnerhöhung auswirkt

Wer mehr arbeitet, sollte auch mehr verdienen – diesen Satz würde wohl jeder unterschreiben. Durch Steuern und Abgaben funktioniert das aber nicht so einfach. Vor allem bei Geringverdienern kommt von einer Gehaltserhöhung wenig an, wie eine Studie des Instituts für Wirtschaft Köln (IW Köln) zeigt. Für diese wurden für Single-Haushalte mit verschiedenen Einkommensstufen untersucht, wie sich eine Gehaltserhöhung von 100 Euro auswirkt.

Bei einem Minijobber steigt also das Einkommen von 450 auf 550 Euro brutto, beim Mindestlohnverdiener von 1.600 auf 1.700, der Durchschnittsverdiener bekommt 4.100 statt 4.000, der Gutverdiener 6.100 statt 6.000 und der Spitzenverdiener verdient 7.100 statt 7.000 Euro. Wie die Grafik von Statista zeigt, kommt beim Mini-Jobber mit 44 Euro die geringste Summe an, die größte Nettoerhöhung landet beim Spitzenverdiener mit 56 Euro.



## Mythen der Zeitarbeit (Teil 21) – „ARD-Beitrag zur aktuellen Situation in der Zeitarbeitsbranche“

„Schmuddelimage entspricht nicht der Realität“

„Das Image vom ausgebeuteten entrechteten Zeitarbeiter war gestern“, lautet das Fazit eines Beitrags im ARD-Magazin – in dem über die aktuelle Situation in der



Zeitarbeitsbranche berichtet wird – und die stellt sich fernab aller Klischees über die Branche dar. Zeitarbeit als flexibles Instrument zur

Koordination von Berufs- und Privatleben sowie

– bei entsprechender Ausbildung  
– mit besseren Entgeltaussichten

als Festangestellte: Der ARD-Beitrag dokumentiert eindrucksvoll, dass die Zeitarbeitsbranche längst ein fester Bestandteil im modernen Wirtschaftsgefüge ist und entsprechend auch zunehmend von den Beschäftigten genutzt wird.

Schweißer Dirk Knechtel: „Für mich ist die Abwechslung das Schöne,

weil ich in verschiedene Bereiche hereinschnuppern und nach einer gewissen Zeit meinem Chef sagen kann, 'bitte meldet mich hier ab, und sucht mir was anderes'.“

Autorin Katrin Wegner zeichnet darin unter anderem die Entwicklung der Branche nach und unterstreicht den Wandel hin zur modernen Personaldienstleistung, in der die Mitarbeiter vor allem auch selbstbestimmt bis hin zur Wahl des Arbeitsplatzes bei einem Kundenunternehmen arbeiten können.